

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Säbel; an Reichswehrtruppen, Festungsbesatzungen und Ersätzen waren insgesamt 3,145.000 Mann vorhanden¹⁾ (Vergleiche hiemit Bd. I, S. 173).

Abgesehen von den geschilderten Kräfteverschiebungen waren all die Wochen und Monate von rastloser Arbeit am Ausbau der Stellungen erfüllt (S. 123). Man begann auch den hinteren Stellungen, sowie Befestigungsanlagen, die an wichtigen Geländeabschnitten lagen (Brückenköpfe), größeres Augenmerk zuzuwenden. Diese hinteren Stellungen stammten zum Teil aus früheren Kampfpochen und wurden instandgehalten, teilweise wurden sie auch durch eigene Baugruppen unter Heranziehung von Zivilarbeitern und Kriegsgefangenen neu hergestellt. An der dritten und der zweiten Stellung arbeiteten meist die Reserven und militärische Arbeiterabteilungen, der Ausbau der vordersten Verteidigungsanlagen war Aufgabe der Stellungenbesatzungen. Wie gewöhnlich reichten die Baukräfte für diese gigantischen Projekte nicht aus. Daher blieb den Reserven für die wirkliche Erholung und — was am wichtigsten gewesen wäre — für die taktische Schulung, namentlich im Gegenangriff, viel zu wenig Zeit (S. 127). Dies sollte sich später noch als sehr folgeschwer erweisen.

Pläne und Beschlüsse der Westmächte und der Stawka im ersten Jahresviertel 1916

Trotz des für die russische Südwestfront sehr unbefriedigenden Ausgangs der Neujahrsschlacht nahm das Pläneschmieden im Hauptquartier des Zaren zu Mohilew seinen Fortgang. Nachdem der von Alexejew schon im Oktober gefaßte Plan, durch doppelseitigen Angriff vom Balkan und von Ostgalizien her die Donaumonarchie niederzuwerfen, in der zweiten Konferenz zu Chantilly (6. bis 8. Dezember 1915) keinen Anklang gefunden hatte (Bd. III, S. 582f.), entschloß sich der russische Generalstabschef, nunmehr die Entscheidung im Raume nördlich des Polesie zu suchen, wo auch die Masse des Zarenheeres stand. Die Erwägung, daß die Deutschen sich für das Jahr 1916 das Ziel setzen konnten, die im Vorjahr eingeleitete Niederlage der russischen Streitkräfte zu vollenden, ließ es Alexejew wünschenswert erscheinen, dem etwaigen deutschen Angriff zuvorzukommen. Der russische Ansturm sollte daher einsetzen, solange der Winter-

¹⁾ K l e m b o w s k i, Beilagen 1 und 2; Z a j o n t s c h k o w s k i, Strategische Studie über den Weltkrieg 1914—1918, VI. Teil (in russ. Sprache, Moskau 1923), 15 f.; P a r s k i j, Archivmaterial: Stärke, Bewaffnung und Munitionsverbrauch der Verbündeten 1916 (in Wojenno Istoritscheskij Sbornik [Moskau 1919], II. Teil).